

Saus & Braus in der Stadt : zu Besuch in Zürichs kleinem "Kaufhaus" für Design

Autor(en): **Hirt, Beatrice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft 11

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LISSABON: Lissabon benutzt die Weltausstellung zur Stadterneuerung. Ein neues Quartier soll übrig bleiben, wenn die Pavillons abgebrochen sind, Santiago Calatrava hat einen neuen Bahnhof gebaut, ein Masterplan verspricht nachhaltige Entwicklung. Hochparterre online berichtet in Expo-TV aus der portugiesischen Hauptstadt. Die nächste Weltausstellung findet übernächstes Jahr in Hannover statt. Den

Wettbewerb um den Schweizer Pavillon hat Peter Zumthor gewonnen: Er will Holz stapeln.

SIEBEN JAHRE KRISE: Die Bauwirtschaft ist innert sieben Jahren nicht auf den Kopf gestellt, wie die Analysten prophezeit haben, aber doch massiv umgebaut worden. Das Bauvolumen ist zwischen 1990 und 1997 um 25 Prozent geschrumpft, die Anzahl Arbeitsplätze

hat um 37 Prozent abgenommen, reihenweise sind grosse Bauunternehmen verschwunden oder zu neuen Gruppen zusammengeschlossen worden. Mit neuen Organisations- und Arbeitsformen versuchen sich die Überlebenden über Wasser zu halten und organisieren die «virtuelle Bauunternehmung». Viele sprechen vom Morgenrot, aber der Himmel bleibt bewölkt.

WARUM ABER LEBT HOCHPARTERRE NOCH? Weil die, dies machen, daran glauben. Weil denen, dies machen, das Heft gehört. Was nur noch bei der NZZ (fast) und der «WochenZeitung» (völlig) gilt. Dann aber auch, weil die Verschwörergruppe begriffen hat, dass die Dinge anders geworden sind. Das Heft kann nicht vom Heft alleine leben und auf die Wiederkehr des goldenen Zeitalters zu warten,

Bilder: Arazebra, Helbling & Kupferschmid



Nathalie Aschwanden, Barbara Rüegg, Karin Trauffer, Claudia Mangold, Pascale Haller und Tina Grässli (v.l.n.r.) führen heute 13 Schweizer Labels



Saus & Braus in der Stadt

Gerne und regelmässig berichtet Hochparterre über die Szene des «Design der kleinen Serie»: Schmuck, Gerät, Textilien, Möbel, Accessoires. In Zürich arbeiten sechs Frauen daran, «Saus & Braus» zu etablieren. Zu Besuch im kleinen «Kaufhaus für Design».

Vorbilder für das Designkonzept von «Saus & Braus» im Zürcher Kreis 4 finden sich vor allem in London. Das Kaufhaus «Hyper, Hyper» beispielsweise, das über verschiedene Labels ein einheitliches Modegefühl vermittelt, oder der «Kensington Market», in dem unabhängige Geschäfte zu einem Auftritt zusammengefunden haben. Mit der Idee von «Saus & Braus» suchten die sechs Frauen aber nicht nur nach einem homogenen Auftritt, sondern auch nach einer professionellen Plattform. Wohl gebe es seit einiger Zeit ein grosses Modeschaugerangel in Zürich, meint Tina Grässli, «doch das dient einzig dazu, Parties aufzuwerten. Unternehmerisch gesehen bringt das Ganze uns Designerinnen und Designer gar nichts.» Also taten sich vor zwei Jahren fünf Gleichgesinnte zusammen, die Lichtobjekt-Gestalterinnen Claudia

Mangold und Karin Trauffer («Lichterloh»), Schmuck- und Accessoire-Gestalterin Barbara Rüegg («Xess + Baba»), Textil- und Modedesignerin Tina Grässli («Xess + Baba») sowie die Modedesignerin Pascale Haller. Sie mieteten im Kreis 4, weit weg von der Passantenlage, einen Laden, den sie im Rohbau übernahmen. Mit dem Umbau, den sie in eigener Regie ausführten, entstand eine Welt, «die wir leben, die aus einem Zeitgeist herauswächst und die wir ständig entwickeln». Viel zu diskutieren gab dann der Name, denn auch hier sollte, wie bei allen Vorschlägen, die Mehrheit entscheiden. Erst nach Wochen waren sich die Gründerfrauen einig. Ohne von der gleichnamigen Kunstaussstellung in den achtziger Jahren zu wissen, erfanden sie «Saus & Braus» und glauben, der Name widerspiegle das Bild des Ladens, zu-

ist Selbstbetrug. Darum ist aus dem Einzelunternehmen «Ein Heft machen» die Idee «Ein Heft mit vielen Beibooten» geworden. Und auch eine Institution im Getriebe von Architektur und Design in der Schweiz. Der baldige Untergang, der der Hochparterre AG bei ihrer «Entlassung in die Selbstständigkeit» prophezeit wurde, wäre durchaus eingetreten, wenn die Beteiligten sich wie Angestellte aufgeführt

hätten. Denn immer noch gilt: arbeite mehr und verdiene weniger. Aber es ändert sich, die Kasse klingelt und nicht nur Hochparterres Schatz, sondern auch die Löhne derer, die da arbeiten, gedeihen.



Unter dem gemeinsamen Dach von «Saus & Braus» wollten sich die sechs Designerinnen einen einheitlichen Auftritt und eine professionelle Plattform verschaffen



Den Laden haben die Frauen eigenhändig umgebaut und kürzlich grosszügiger gestaltet. Jetzt gibts auch Möbel von Time Tunnel zu kaufen

mal darin auch der luxuriöse Touch, der zu Schmuck, Gerät und Mode gehört, mitschwingt. Denn was in, verglichen mit Zahnbürsten oder Autos, kleiner Serie hergestellt wird, kann und will günstig sein, aber nicht billig. Und es will hohem gestalterischem Anspruch und Reiz genügen.

Strick-Tick

Wie viel Zugeständnisse man in Entwurf und Produktion an eine vernünftige Preispolitik machen könne, fragen sich auch Tina Grässli und Barbara Rüegg von «Xess + Baba» immer wieder. Um die Konzessionen im Rahmen zu halten, investieren die beiden Designerinnen vor allem in die Produktion einer für Schweizer Verhältnisse grossen Menge selbstentworfenen Stoffes, denn er bildet die Basis ihrer Kollektion. Während die Muster auf einfacher

Längs- und Quersteifung aufbauen, ziehen die Designerinnen bei der Kombination und Mischung der Fadenfarbe sowie der Materialien alle Register. Diese Fülle verarbeiten sie zu klassischen Schnitten und eigenständigem Design. Eine Übereinstimmung von Stoff- und Modegedanke, der im Kopf entsteht und der Mode eine verspielte Dimension gibt, denn Tina Grässli denkt beim Entwerfen der Kleider vom Stoffwitz her. Gestrickte Badehosen und Bikinis sind ein Resultat. Schmuck und Accessoires ergänzen «Xess + Babas» Sortiment. Die Formen, Strukturen und Materialien erinnern an die Natur, so auch die langgliedrigen, weisssilbrigen Halsketten, die aussehen wie geschnitzte und an archaischen Königschmuck erinnern.

Mit diesen Artikeln, den Entwürfen ihrer Partnerinnen, zu denen diesen

Sommer die Modemacherin Nathalie Aschwanden («Nash») stiess, und Beiträgen externer Designer vertritt «Saus & Braus» mittlerweile Design von dreizehn Schweizer Labels. Damit diese nach aussen fachkundig vertreten werden, betreuen die Inhaberinnen abwechselungsweise den Laden.

Talent-Schau

Für die Miete bezahlt jede der sechs Frauen 300 Franken. Hier haben sie einen Vorteil gegenüber ihren Verwandten in andern Städten: Wären die «Eisdiele» wie «Saus & Braus» im Aussenquartier gelegen statt in der Berliner Mitte, hätten sie wohl kaum einen so grossen Kundenkreis und eine solche Präsenz in den Medien. Für ihre zentralere Lage jedoch bezahlen sie denn auch entsprechend höhere Mieten. Die jungen Londoner Designer Adam Thor-

Saus & Braus

Adresse:

Ankerstrasse 14, 8004 Zürich
Telefon: 01/242 23 11

Inhaberinnen & Labels:

Tina Grässli (Xess + Baba)
Barbara Rüegg (Xess + Baba)
Claudia Mangold (Lichterloh)
Karin Trauffer (Lichterloh)
Pascale Haller (Pascale Haller)
Nathalie Aschwanden (Nash)

Sortiment:

Damen- und Herrenmode, Schmuck, Accessoires, Lichtobjekte, Möbel

Adresse:
Habsburgerstrasse 36, 6003 Luzern
Telefon: 041 / 211 03 11
Inhaberinnen & Labels:
Caro Hill (Hillschwab)
Denise Schwab (Hillschwab)
Barbara Davi (Barbara Davi)
Alessandra Seghizzi
(Alessa Jewellery)
Sortiment:
Damen- und Herrenmode,
Schmuck, Accessoires, Schuhe

Adresse:
Auguststrasse 74, Berlin Mitte
Telefon: 0049 / 30 / 285 73 51
Inhaber & Labels:
Ove Jepsen (Gossip-67)
Olaf Grützner (World Spirit)
Stefan Dietzelt (Alasja)
Till M. Fuhrmann (T-M-F Powersaw)
Martin Ruffert (QPQ-Quid Proquo)
Sortiment:
Streetstylemode, Clubwear, Surf-
und Snowboardwear, Schmuck,
Accessoires, Longboards, Sport-
und Musikmagazine

pe und Joe Hunter können sich für ihren Laden «Vexed Generation» deshalb im Londoner Soho nur Räume im ersten Stock leisten. Dass sich junge Designerinnen und -designer zusammenschliessen, ist hier allerdings kein Thema, denn für den Textil- und Modenachwuchs gibt es in London gute Bühnen. Schon die Schulen finden internationale Beachtung: Mit ihren Abschlussarbeiten schafften die Modestudenten John Galliano, Alexander McQueen, Julien MacDonald, Antonio Berardi und Hussein Chalayan den Sprung in die internationale Modeszene. Kaum etabliert, akquirieren sie ihre zukünftigen Assistentinnen oder Assistenten über aufwendige Wettbewerbe, wo sie in der Jury sitzen. Modehäuser wie «Marks & Spencer» rühmen sich mit grosszügigem Sponsoring für junge Talente, das Warenhaus Browns eröffnete «Browns Focus» für junge Labels.

Klares Profil

«Hat man es in London geschafft, hat man es richtiger geschafft», sagt Taschendesignerin Tamara Rist («Swallow-D»). Sie hat über zehn Jahre lang im Ausland gelebt und war in der Schweiz eine der sieben Designerinnen und Designer, die über achtzehn Monate die Boutique «seven» an der Schoffelgasse in Zürich führten. Gescheitert ist das Projekt im Juni dieses Jahres ihrer Meinung nach an der mangelnden Professionalität, aber auch, weil man kein Profil nach aussen tragen konnte. Ein Fehler, den «Saus & Braus» vermeiden will. «Die Wirtschaft kreiert ein Gefüge und sucht passende Designer», meint die Modedesignerin Denise Schwab. Das erkannte sie, als sie mit ihrer Partnerin Caro Hill ihr Label «Hillschwab» lancierte. Um für ihre Mode eine angemessene Lösung zu finden, schlossen sie sich mit der Schmuckdesignerin Alessandra Seghizzi und Taschendesignerin Barbara Davi im Laden «Mixte» in Luzern zusammen.

Unternehmerisch denken

Bei «Saus & Braus» und «Mixte» fällt auf: Unternehmerisches Denken und Kön-

nen sind unabdingbar. «Mixte» zieht regelmässig den Rat von Finanzleuten bei, wenn es um Investitionen in die Kollektion oder den Laden geht, Tina Grässli von «Saus & Braus» hat im «ProjektATatelier» einen achtwöchigen Kurs zum Thema Unternehmensgründung besucht. Wenn es um die Gründung einer GmbH zur finanziellen Sicherung von «Xess + Baba» oder um die Entwicklung von Kommunikation geht, kann sie ihr Wissen nun anwenden. Zurzeit arbeiten die sechs Frauen an einer Öffnung. Bisher beschränkte sich «Saus & Braus» nämlich auf Kundinnen und Kunden aus der Szene, die sie über Modeschauen, Postkarten und Flyers erreichen. Doch von der Szene allein kann niemand leben. Glückt den sechs Designerinnen die Öffnung, wird nicht nur ein Pilotprojekt selbsttragend; das Modell wird auch andere Designerinnen und Designer dazu ermutigen, den Schritt an die Öffentlichkeit und in die Profession mit dem Konzept «verschiedene Labels unter einem Dach» zu wagen. Und damit werden weitere schöne, lebhaft Farbtupfer in die Stadt gesetzt werden.

Beatrice Hirt

Wenn Module den Raum erobern.

- Tische
- Schränke
- Sideboards
- Rollcontainer

ARTMODUL®

Das andere Einrichtungssystem.

Metal Design AG
Tel. 056 493 78 78
www.artmodul.com

Täferstrasse 4

CH-5405 Baden-Dättwil
Fax 056 493 79 00
marketing@artmodul.com

Bitte senden Sie mir unverbindlich Unterlagen.

Name: _____

Strasse & Nr.: _____

PLZ / Ort: _____